

Station 31



Ehemaliges Arbeitslager in Bongard

Selten weckt die Bezeichnung „Lager“ so unterschiedliche Erinnerungen wie bei diesem Gebäude am Ortsausgang von Bongard.

Das Gebäude entstand 1937 als Arbeitslager. Es gab zwei Schlafräume mit je 30 Betten, eine Küche, einen Aufenthaltsraum und den Querbau der Lagerleitung. Zuerst zogen Mitglieder des Reichsarbeitsdienstes ein, die in der Ödlandkultivierung arbeiteten. Anfang 1939 wurden dann jedoch jüdische Mitbürger aus verschiedenen Teilen des Landes zwangsweise im Lager untergebracht. Ihr Arbeitsweg führte zweimal am Tag durch den Ort. Dennoch ist wenig über die Bedingungen im Lager und über ihren Abtransport nach einem halben Jahr bekannt. Bis 1941 folgten Kriegsgefangene, die die Ödlandkultivierung weiter vorantreiben sollten. Nach Leerstand und Plänen für ein Schullandheim nutzte die Hitlerjugend das Gebäude ab 1943 als Landdienstlager. Die einquartierten Haushaltshilfen arbeiteten in Bongard, Bodenbach, Borler und Gelenberg. Nach Kriegsende bewohnten Notstandsarbeiter (Waldarbeiter) und Flüchtlinge das Lager, bevor der neue Eigentümer 1946 eine Gastwirtschaft einrichtete. Bis 1989 war das „Lager“ eines jener typischen Lokale für Kirmes, Karneval und Familienfeste.



Das Lager



Landdienstmädchen vor dem Lager

